

1 Frauenkirche Esslingen als Hallenkirche

Sie stehen in einer gotischen Hallenkirche, bei der die Seitenschiffe so hoch sind wie das Mittelschiff. Die Halle war im Mittelalter ohne Bänke, diente auch zu Bürgerversammlungen und war mit Seitenaltären geschmückt.

2 Mittelalterliche Fenster

Sie blicken in den Chor und sehen die größte Schönheit dieser Kirche: Drei mittelalterliche Fenster aus der Zeit von 1330 bis 1360, in der Mitte Jesusleben, links Marienlegenden, rechts Heiligengeschichten.

3 Kanzel

1860 bis 1864 wurde die Kirche baulich gerettet und künstlerisch renoviert und als evangelische

Predigtkirche gebrauchsfähig gemacht. Aus dieser Zeit stammt die neugotische Kanzel mit ihrem wunderschönen Schnitzwerk.

4 Altar

Auch der Altar ist ein Werk der neugotischen romantischen Zeit und zeigt in seinen wertvollen Steinmetzarbeiten nicht nur gotische, sondern auch renaissanceische und byzantinische Stilelemente.

5 Kreuz

Das Kreuz ist eine Stiftung von König Karl und Königin Olga anlässlich der Wiedereröffnung der Frauenkirche 1864.

6 Teppiche im Chor

Die gewobenen Wandteppiche, deren Schönheit umstritten ist, stammen aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts und stellen Geburt, Liebe und Tod dar.

7 Orgel

Wenn Sie sich umwenden und wieder nach hinten blicken, sehen Sie die Orgel von 1863 (Firma Weigle), die als romantische Orgel einen besonders ansprechenden Klangcharakter hat.

8 Neue Fenster

Auf dem Weg hinaus können Sie links und rechts noch die beiden Fenster von Hans Gottfried von Stockhausen bewundern, auf

der Südseite ein vierbahniges Passionsfenster von 1990, auf der Nordseite das Frauenfenster von 1999.

9 Beblinger Ziborium

Hinter der Eingangstüre entdecken Sie noch ein besonderes Kunstwerk aus der Zeit um 1500 der Baumeisterfamilie Beblinger, dessen liturgischer Sinn unbekannt ist. Vielleicht war es ein Baptisterium. Heute sind dort die Grabplatten der Baumeisterfamilie Beblinger.

10 Portalschmuck

Sie sehen draußen außer dem allerschönsten, dem Turm, die Bogenreliefe über den beiden Portalen, westlich mit dem Thema Christus als Weltenrichter am jüngsten Tag und östlich mit der Geburt Christi und Tod der Maria.

11 Jakobus

Wenn Sie Jakobspilger sind, können Sie außen ganz oben am Rand des Chordaches als 5. Figur (von links) Jakobus erkennen, mit Stock, Tasche und Muschel am Hut. Das Original in verwittertem Zustand befindet sich an einer Säule im Inneren der Kirche nahe der Kanzel.

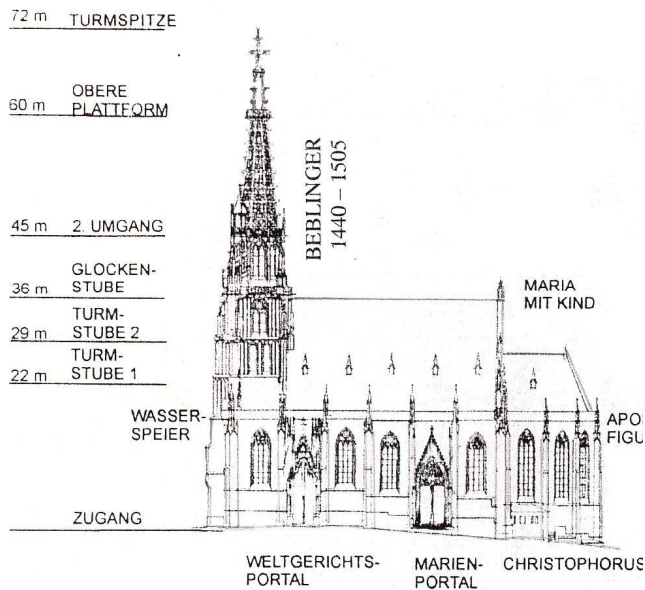
12 Maria

Für das Auge schwer erkennbar: Die steinerne Figur der Maria am Giebel unter dem Dachfirst der Kirche, nach Osten blickend, Namensgeberin der Frauenkirche, die aus einer Marienkapelle hervorging.

Die Frauenkirche

Fast sieben Jahrhunderte schauen Sie hier an. Der Bau der Kirche begann etwa 1325 im Osten, am Chor und wurde 1516 mit der Turmspitze vollendet. Die bekanntesten Baumeister, die an dieser Kirche wirkten, sind die Beblinger und Ensinger, welche u.a. auch am Ulmer Münster beteiligt waren. Grabtafeln der Baumeister Beblinger finden Sie links neben dem Haupteingang.

Lassen Sie den Raum auf sich wirken! Woher kommt seine Schönheit? Die Proportionen stimmen. Der Bau dieser Kirche sammelt, ohne zu bedrücken. Er weitet das Herz, ohne zu zerstreuen.



Überrascht Sie der einheitliche Stil? Dies ist eine der wenigen Kirchen, die ganz in der Epoche der Gotik gebaut sind. Die wenigen späteren Zutaten (Epitaphe aus Renaissance und Barock, Kanzel, Steinkreuz und Orgel aus der Zeit der Neugotik um 1870) passen sich zurückhaltend ein.

Der Bau entstand aus einer vorher hier vorhandenen Kapelle, die Maria geweiht war. ‚Unsere liebe Frau‘ thront seit 1400 hoch oben am Ostgiebel. (Das beschädigte Original der Marienfigur aus Stein finden Sie neben dem Aufgang zum Turm).

Der Raum hat eigentlich drei „Schiffe“. Alle sind gleich hoch und bilden so eine Halle („Hallenkirche“). Schlanke, nicht von Kapitellen unterbrochene Säulen eilen nach oben. Das Gewölbe ist schlicht.

Der riesige Turm ruht im Innern nicht auf Mauern, sondern auf mächtigen Säulen, deren Schönheit und Umfang beachtlich sind.

Um das Jahr 1860 hat der Stuttgarter Hofbaudirektor Egle die Kirche vor drohendem Verfall gerettet und sie von Grund auf restauriert. Aus jener Zeit stammt vor allem die romantische Weigle-Orgel, die heute als Kostbarkeit gilt.

1865 wurden auch die Bänke eingebaut, und es entstand eine schlichte evangelische Predigtkirche. So wird sie bis heute benutzt.

WILLKOMMEN IN DER FRAUENKIRCHE ESSLINGEN

